

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis viermalig 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 40.

Sonntag, den 2. April 1905.

4. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 1. April 1905.

Die Witterung im April dürfte sich nach halb des jüngeren Prognose ziemlich regnerisch gestalten; nur in der Zeit vom 19. bis 25. ist auf besseres trocknes Wetter zu rechnen. Die Temperatur soll (wenigstens in der ersten Hälfte des Monats) eine verhältnismäßig niedrige sein. Den 19. April bezeichnet Halb als einen kritischen Termin erster, den 4. als einen solchen zweiter Ordnung.

Bei Beginn schöner Witterung nimmt der Kahlsporn wieder seinen Anfang. Vieles denken aber beim ersten Ausfahren die wenigsten daran, daß sie sich auch im Besitze einer Radfahrkarte befinden müssen. Man übersehe dies nicht und lasse sich das nötige Ausweispapier, das auf Verlangen jedem vollständigen Organ vorgezeigt werden muß, gegen Erlegung der nur geringen Gebühr bei der Gemeindebehörde ausstellen.

Die endgültige Erledigung der Montignoso-Angelegenheit wird von neuem angehängt. Die der „Berl. Lok.-Anz.“ mitteilt, hielt sich der Berliner Rechtsanwalt Dr. Jores fünf Tage in Florenz auf und hatte mehrere Zusammenkünfte mit dem italienischen Rechtsbeistand der Gräfin Montignoso, Advokaten Rosati. Hiernach hat Dr. J. in Gegenwart Rosatis eine ausgedehnte Besprechung mit der Gräfin. Nach Berlin zurückgekehrt, begab er sich zum Vortrag bei dem sächsischen Gesandten Grafen v. Hohenthal. Später wurde er in Dresden vom Staatsminister v. Weyß und vom Justizminister Dr. Otto empfangen. Es soll Grund zu der Annahme vorhanden sein, daß die ganze Angelegenheit jetzt ihr Ende finden wird, da angeblich nur noch einige Formalitäten vor Abschluß eines endgültigen Abkommens zu regeln sind. Die kleine Prinzessin Anna Monika werde in die Obhut des sächsischen Hofes übergeben.

Wie muß eine Wohnung übergeben werden? Diese zeitgemäße Frage, die an der Spitze der Umzugszeit aktuell ist, hat der sächsische Gerichtshof folgendermaßen beantwortet: Wenn es in den Mietverträgen heißt, daß der Mieter die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden ist, so ist dies immer mit dem Zusatz zu verstehen, soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewohnt ist. Der Mieter hat nur dann durch unpflegliche Behandlung verursachten Schaden zu ersetzen. So hat er u. a. abgerissene oder mit Schmutz und Fettflecken bedeckte Tapeten reparieren zu lassen; verlorene Schlüssel müssen durch neue ersetzt werden. Dagegen hat er für abgelaufene Dielen, durchgebrannte Ofenplatten, schadhafte Schieber und Türklinen nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltsames oder schuldhaftes Verhalten ruiniert sind, muß der Mieter instandsetzen. Der Mieter hat die Wohnung vollkommen zu räumen und die Schlüssel dem Besitzer oder Hofmeister zu übergeben. So lange er dies nicht getan hat, ist er den Mietverträgen fort und muß den Mietpreis weiter bezahlen. Ferner hat der Mieter die Wohnung gereinigt, d. h. bereinigt, zu übergeben.

Immer wieder werden Gepäcksstücke zur Beförderung der Bahn übergeben, an welchen noch alte Beschriftungen von früheren Reisen herrührend, angebracht sind. Das reisende Publikum wolle hierauf ihr ganz besonderes Augenmerk richten und jede alte Beschriftung sorgfältig entfernen. Es kommt bei der Beförderung vor, daß sich der richtige Zettel nach alten Beschriftungen findet, die dem Reisenden unbekannt sind. Die unlesbar gerade Gepäcksstücke werden empfohlen, dauerhafte Zettelchen, die leicht zu haben sind, mit Adresse zu versehen

und an jedes Gepäcksstück zu befestigen. Mancher große Ärger würde dadurch erspart werden. Die meisten Verschleppungen von Reisegeräth werden durch mangelhafte Beschriftung verursacht.

Dresden. An dem Elbufer unterhalb der Waldschlösschen-Brauerei wird jetzt die dortige Elbbühne ausgefüllt, wozu man für die ankommenden Schuttschiffe auf dem bereits ausgefüllten Teile einen mit Bohlen belegten Fahrweg hergestellt hat. Ohne daß jemand etwas davon bemerkt hat, mag nun während der Mittwoch Nacht das Wasser die Füllmassen an einer Stelle des Weges unter den Bohlen weggespült haben, denn als am Donnerstag früh ein zweispänniges Geschirr des Fahrwerksbesizers Seifert über die Stelle fuhr, gab diese nach, und der Wagen mit samt den Pferden stürzte in das jetzt noch ziemlich hohe Wasser. Während es dem Kutscher und den dort beschäftigten Arbeitern gelang, das eine Tier zu retten, konnte das andere unter die Diebsehl geradene und daher schwerer zu befreiende Pferd, das vermutlich in dem kalten Wasser vom Schlage getroffen worden war, mit Hilfe der Feuerwehr nur tot gelandet werden. Kurze Zeit vorher war ein anderes Geschirr über die Unfallstelle gefahren, ohne daß jemand eine Veränderung an dem Fahrwege wahrgenommen hätte.

Am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr wurde auf der Hauptstraße ein etwa 4 Jahre alter Knabe von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn gestreift — Waldschlösschen überfahren. Der Knabe hatte sich von der Hand des Dienstmädchens, das noch ein Kind auf dem Arme trug, losgemacht und wollte über die Straße laufen. In dem Augenblicke nahte der Wagen, daß das Kind um und überfuhr es. Wohlspolizei war rasch zur Stelle. Hilfsbereite Leute hoben den Wagen und zogen das Kind vor, das schwer verletzt war. Man brachte es, da es noch schwache Lebenszeichen von sich gab, nach dem Friedrichstädter Krankenhaus. Bei der Ankunft war es bereits gestorben.

Die in den letzten Wochen von der Kommission zur Gründung einer Ziegelkonvention unter teilweiser Mitwirkung der Dresdener Baugesellschaft gestiegenen Verhandlungen haben abermals zu keinem Resultat geführt.

In den letzten Tagen ist in einigen hiesigen Wohnungen, in denen Frauen allein anwesend waren, ein Unbekannter, anscheinend Israelit, erschienen, hat sich als Hausbesitzer eines Dr. Josef Neubauer, Prager Straße, den es aber gar nicht gibt, ausgegeben und hat den betreffenden Personen mitgeteilt, daß sie eine Unterstützung erhalten sollen und hat auch selbst, angeblich um ihnen in ihrer momentanen bedrängten Lage zu helfen, Geldgeschenke angeboten. Er gibt sich als Arzt aus, der beauftragt sei, die Frauen betreffs der zu gewährenden Unterstützung auf ihren körperlichen Zustand zu untersuchen. Dabei stellt sich aber heraus, daß er nur unlautere Absichten hegt. Da sich die Frauenpersonen gegen diese Manipulationen gestäubt haben, ist er in einem Falle, um zu seinem Ziele zu gelangen, sogar mit Anwendung von Gewalt vorgegangen.

Zur Lohnbewegung der Landschaftsgärtner. Bei dem Landschaftsgärtner Meurer hier legten am Donnerstage 19 Gehilfen und Arbeiter die Arbeit nieder. Später erfolgte mit den Inhabern der Gärtnerei eine Vereinbarung, worauf die Gehilfen die Arbeit wieder aufnahmen. — In der Freitaglichen Landschaftsgärtnerei dauerte jedoch der Ausstand noch fort, da die Streikenden auf ihre Forderungen beharren.

Zu mehreren Herrschaften in hiesiger Stadt ist in letzter Zeit eine unbekannte Frauensperson, etwa 45 Jahre alt und von kleiner Statur, gekommen, hat angegeben, daß

ihr Ehemann als Eisenbahnangestellter kürzlich im Dienste tödlich verunglückt sei und daß sie sich deshalb veranlaßt sehe, Dresden zu verlassen. Sie bittet die Herrschaften um Unterstützung, damit sie das Fahrgeld aufbringen könne. Um ihre Angabe wahrscheinlicher zu machen, erscheint sie stets in Trauerkleidern.

Nicht weniger als 8794 Wohnungen stehen gegenwärtig hier leer. Die stolzen Steinpaläste, die Sezessionswunder und Nipptischvillen sind vielfach nichts als leere Altstätten. Oede und unermietet stehen sie da. Die imponierenden Fassaden verschönern zwar das Stadtbild im allgemeinen, sind aber doch nur strahlende Objekte, hinter denen sich das Gespenst des Krachs verbirgt.

Coffeabaude. Die Vorarbeiten zum Bau einer elektrischen Bahn Dresden-Coffeabaude nehmen ihren Fortgang. Im Herbst hofft man bereits fahren zu können, wodurch auch die Bestattung des Hochplateaus Osterberg und der Willenskolonie Oberwartha erneuten Aufschwung nehmen wird.

Kadeberg. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag in Kleinwolmsdorf. Dem 16jährigen Sohne des Gutbesizers Beyer gingen die Pferde durch. Hierbei wurde der bedauernswerte junge Mensch vom Wagen geschleudert und so schwer überfahren, daß er in wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Sebnitz. Der dreifache Mörder Oerth aus Kaiterswalde bei Luckenau, welcher in der Nacht zum Montag in seiner in Sebnitz gelegenen Wohnung seine zwei Kinder und seine Ehefrau mit dem Beile erschlug und dann durch ein Fenster flüchtete, wurde am Donnerstag in dem Geburtsorte seiner Ehefrau in Geradorf bei Berggießhübel, festgenommen und an das königliche Amtsgericht Pirna abgeliefert.

Oberneulich. Am Dienstag mittag schlug dem „Säch. Erz.“ zufolge, ein Pferd von einem beim Gasthof zur goldenen Krone stehenden, der Wagner Fellenkeller-Brauerei gehörigen Geschirr. Den das fünfte Jahr in die Schule gehenden Sohn des hiesigen Gutbesizers Werner und zwar so unglücklich, daß ihm das Bein oberhalb des Knies zertrümmert wurde. Dem Geschirrführer soll nicht die Schuld an dem Unglück zugemessen sein.

Reißen. Der seit dem 31. Januar hier vermisste Kutscher, welcher ein seiner Zeitung übergebenes Geschirr mit Pferden in Diera im Stiche gelassen hatte, ist vor einigen Tagen als Leiche in der Elbe bei Pausitz (Bezirk Belgern) aufgefunden worden.

Leisnig. Am Dienstag früh brannte es im Schneidemühlengebäude der zur Aktienmühle gehörenden Niedermühle. Das Feuer wurde durch eine in der Reinigung der Roggenmühle arbeitende Schälmaschine, in die ein Stein oder Metallteil hineingeraten war und Funkenbildung hervorgerufen hatte, veranlaßt. Die Funken zündeten in der dicht angrenzenden Staubkammer, und das Feuer ergriff dann die daneben stehende Schneidemühle. Zum Glück konnte das Feuer im Hauptgebäude vom Personal rasch unterdrückt werden, jedoch nur der Dachstuhl des Schneidemühlengebäudes zerstört wurde.

Ebersbach b. Frankenberg. Hier versuchte ein junger Burtsche namens Frenzel seine Geliebte zu erschließen. Das Mädchen konnte sich jedoch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Burtsche, der sich beim Schießen an der Hand verletzte, wurde bald darauf festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Lunzenau. Die unselbige Spielerei mit Waffen hat hier zwei Opfer gefordert. Der Zigarrenarbeiter Hornauer trat an das Bett seines Kollegen Jantke und richtete im Scherz einen Revolver auf ihn. Dabei entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem jungen Mann in den Kopf. Aus Furcht vor den Folgen richtete Hornauer die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den

Kopf. Bei Jantke konnte die Kugel durch ärztliche Hilfe entfernt werden.

Leipzig. Nach beinahe achtstündiger Dauer endete die am Donnerstag unter Teilnahme von 381 Aktionären abgehaltene Generalversammlung der Kredit- und Sparbank mit einem glatten Siege der Verwaltung über die scharf und geschlossen auftretende Aktionärsgruppe Schlag. Weder dem Vorstande, noch dem Aufsichtsrate ward von den Versammelten etwas „geschenkt“; man verurteilte scharf die bedauerliche Tatsache, daß nach der 1902 erfolgten angeblich durchgreifenden Sanierung des Unternehmens schon wieder eine Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 4 : 3 notwendig geworden ist, fügte sich aber in das Unvermeidliche in der Hoffnung, daß nunmehr die Bank die erforderlichen Reserven haben wird, um jeder Krise gewachsen zu sein. Die Nachwahlen zum Aufsichtsrate brachten sogar die Kandidaten der Verwaltung aus der Urne.

Unter dem Verdachte umfangreicher Wechselfälschungen verübt zu haben, wurde der Besitzer einer hiesigen Handelslehre, Dr. jur. Hubert aus Würzburg, verhaftet. Ueber das Vermögen des Verhafteten ist bereits Ende Januar Konkurs eröffnet worden.

Wegen Dienstentlassung ihres Mannes, des Amtsgerichtsbüroisten Nowak, stürzte sich die Gattin desselben mit ihrem 1 1/2 Jahre alten Söhnchen Franz aus der vierten Etage in den Hof des Grundstücks Körnerplatz 4. Die Frau erlag den erlittenen Verletzungen während sich der Kleine schwerverletzt im Hospital befindet.

Nunmehr ist in der Pleiße auch der Leichnam des früheren stud. jur. Oertel aus Werdau aufgefunden worden, welcher mit seiner Geliebten, der Wirtshausbesitzerin Wäzler, den Tod gesucht hatte.

Leubsdorf. Hier entstand ein großes Schadenfeuer, durch welches die den Gutsbesizern Weichelt und Reuter gehörigen Scheunen, mit allen Ernteeorthern und dergleichen gefüllt, bis zum Grunde niederbrannten. Leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Der hochbetagte schwerhörige Gutsbesitzer Kluge wurde, da er die ihm zugerufenen Warnungen nicht vernahm, von einer niederstürzenden Wand so unglücklich getroffen, daß er sofort tot war.

Niederplanitz. Wegen Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen wurde ein auf dem dortigen Rittergute in Stellung gewesener 24 Jahre alter Stallschweizer Hofmann aus Zwidau, der sich in einer größeren Anzahl von Fällen an dem 12jährigen Mädchen des dortigen Oberschweizers vergangen hat.

Elsterberg. Ein Raubmord wurde Mittwoch abend auf der Straße nach Schönbach an dem Agenten und Webermeister Pfirschnere aus Cossengrün verübt. Der Mann wurde von zwei Burtschen überfallen und seiner Bauschaft in Höhe von 50 Mark beraubt. Die Täter werden verfolgt.

Plauen i. V. Der ältere der beiden inhaftierten Raubmörder Neumann, die vor einigen Wochen den Gutsbesitzer Forner aus Thohsoll ermordet haben, der Handarbeiter Eduard Neumann, hat nun gleichfalls den Staatsanwalt Rebertroft gegenüber ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sein Neffe Hermann Neumann hatte befanntlich schon kurz nach der Verhaftung seine Teilnahme an der Tat eingestanden.

Nylau i. V. Ihren Leiden erlegen ist im Krankenstift zu Zwidau die in Nylau von einem Buge überführte Ehefrau Grimm nach Amputation des einen Beines.

Leisnig i. V. Ein Grubenunfall trug sich auf dem Steinkohlenschachte „Deutschland“ zu, indem der Bergarbeiter Wehlforn durch hereinbrechende Kohlenmassen verschüttet und getötet wurde.